

Alte Obstsorten wieder aktuell?

In einer Unterhaltung über den Kauf von Obstbäumen wurde ich neulich gefragt: „Wie ist das eigentlich mit den alten Sorten?“

Tatsächlich werben Medien und Baumschulen seit einiger Zeit wieder für den Anbau alter Obstsorten. Beim Lesen solcher Beiträge werden bei mir persönlich Erinnerungen aus der Kindheit geweckt. Ribston Pepping, Gelber Edelapfel, Roter Eiserapfel, Graue Renette oder Kleiner Herrenapfel sind mir beispielsweise aus Großvaters Garten oder von der bäuerlichen Streuobstwiese noch heute bestens in Erinnerung. Diese Sorten hatte schon die Generation meines Urgroßvaters noch gegen Ende des 19. Jahrhunderts gepflanzt und waren inzwischen mächtige Bäume geworden. Geschmacklich hatte jede dieser Sorten ihre ganz besondere Note, die auch heute noch hoch interessant ist, so man sie überhaupt bekommt. Zu berücksichtigen ist dabei aber auch, dass der Geschmack eine absolut individuell persönliche Empfindung ist. „Nicht alles schmeckt Allen!“

Für die Obstzüchter sind die alten Sorten wertvolle **Genreserven für die Züchtung** neuer Sorten. Dagegen sind sie **Liebhabereien für uns Hobbygärtner**, weil es um das Geschmackserlebnis geht. Dazu müssen wir uns aber erinnern: Der Geschmack ist nur **eine** Eigenschaft. Die meisten der alten Sorten sind aber vor allem aus ökonomischen Gründen nicht mehr auf dem Markt. Spät einsetzender Ertrag, stark schwankender Ertrag, Alternanz (Ertrag nur jedes zweite Jahr) sowie Anfälligkeit für Krankheitserreger wie Schorf oder Mehltau beeinträchtigten die Wirtschaftlichkeit von Obstplantagen beträchtlich. Auch uns Hobbygärtner interessiert es schon, wenn auch erst in zweiter Linie, ob unser Obstbaum „gut trägt“ und nur wenig Probleme bei der Bekämpfung von Krankheiten und Schädlingen bereitet, oder ob es sich um einen echten „Problemfall“ handelt. Die Obstzüchter waren und sind deshalb bestrebt, neue Sorten zu züchten, die die oben beschriebenen Mängel möglichst nicht mehr aufweisen. Dabei verändern die neuen Züchtungen zwangsläufig auch den Geschmack. Oft sind die Veränderungen in so geringen Nuancen eingetreten, dass sie nur von Spezialisten „erschmeckt“ werden.

Heute an alten Sorten interessierte Hobbygärtner lassen sich etwa nach zwei Gruppen charakterisieren:

Hobbygärtner mit konkreten Vorkenntnissen und dem Wunsch nach einer oder mehreren ganz bestimmten Sorten wissen schon recht gut, was auf sie zukommt, und stellen sich darauf ein.

Eine andere Gruppe bilden die Hobbygärtner, die eventuell mal eine alte Sorte gekostet haben, von dem Geschmack begeistert sind und deshalb diese auch selbst im Garten haben möchten. Diesen sei dringend empfohlen, zunächst zu recherchieren, welche **Eigenschaften insgesamt** diese Sorte aufweist. Die gründlichste und zugleich objektivste Beurteilung erhält man aus der Sortenbeschreibung. Das Internet bietet zu jeder Sorte zahlreiche Einträge an, die ein umfassendes Bild seiner Wunschsorte vermitteln, Zeitschriften zu ausgewählten Sorten. Dabei besonders auf die **Schwachpunkte** achten!

Fazit:

Alte Obstsorten sind heute ein Geschmackserlebnis der besonderen Art. Man sollte sich vor der Pflanzung aber genau vergewissern, welche Kompromisse man unter Umständen eingehen muss! Wird das beherzigt, kann man auch heute wieder an einer alten Obstsorte viel Freude haben und alte Obstzüchterkunst in natura schmecken!

Dr. Manfred Willkommen, Frankfurt (Oder) 10.14.